

Therapeutischer Bauernhof „Schneider Haff“ in Alzingen wurde gestern eingeweiht

## Durch Tiere Vertrauen lernen

Großherzogin Maria Teresa und Familienministerin Marie-Josée Jacobs wohnten den Feierlichkeiten bei

VON ANNE-AYMONE SCHMITZ

Dreizehn- bis sechzehnjährigen Jugendlichen zu helfen, die infolge schwerer Lebenskrisen Störungen entwickelt haben, dies ist das Ziel des „Schneider Haff“ in Alzingen. Gestern wurde die neue Betreuungsstruktur in Alzingen offiziell ihrer Bestimmung übergeben, im Beisein von Großherzogin Maria Teresa und Familienministerin Marie-Josée Jacobs.

„Mit der Einweihung dieses therapeutischen Bauernhofes in Alzingen wird eine weitere schöne und noble Seite der sozialen Geschichte der Gemeinde Hesperingen geschrieben“, meinte die Hes-

peringer Bürgermeisterin Marie-Thérèse Gantenbein in ihrer Begrüßung. Die verschiedenen Betreuungs- und Auffangstrukturen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Not in der Kommune zeugten davon, dass es auch hierzulande, trotz Wohlstandes, noch viel Leid gebe, sagte Gantenbein. Diese verletzten Kinderseelen seien die versteckten Wunden unserer Gesellschaft. Das neue Heim sei ein Ort „in dem Jugendliche, die aus der Bahn geworfen wurden, in einem geschützten und gesunden Umfeld heranwachsen können“, so die Bürgermeisterin.

Der Generaldirektor der „Kannerduerf“-Stiftung, Régis Thill, bezeichnete das von der einstigen



Großherzogin Maria Teresa wohnte in ihrer Eigenschaft als Präsidentin der „Fondation du Grand-Duc Henri et de la Grande-Duchesse Maria Teresa“ den Feierlichkeiten bei.

(FOTOS: SERGE WALDBILLIG)

Besitzerin des Bauernhofes, Mathilde Schneider-Haag, hinterlassene Testament „als eine große Chance für das Kinderdorf“. Denn bisher habe es im Großherzogtum nur wenige Zentren für Jugendliche mit derart spezifischen Betreuungsbedürfnissen gegeben. Viele müssten also in Heimen im Ausland aufgenommen werden. „Im Kinderdorf in Mersch wenden wir schon seit Jahren eine tiergesteuerte Therapie bei Kindern im Primärschulalter an“, erläuterte Thill. Demnach habe es nahegelegen, auf dem Alzinger Bauernhof eine Art Gnadenhof für misshandelte Tiere sowie ein Heim für 13- bis 16-jährige Jugendliche, die durch leidvolle und traumatische Erfahrungen (z.B. physische und psychische

Gewalt, sexueller Missbrauch, Verwahrlosung, usw.) in ihrer Entwicklung gestört wurden, einzurichten. In einer ersten Phase werden nur Mädchen, später auch Jungen aufgenommen. Die maximale Aufenthaltsdauer beträgt zwei Jahre. Auf dem „Schneider Haff“ müssten die Jugendlichen zwar Regeln einhalten, dennoch sei die Einrichtung kein Gefängnis für Jugendliche, betonte Régis Thill ausdrücklich.

Tiere seien eine „Brücke zwischen dem Therapeuten und dem Menschen“. Die Vierbeiner lösen bei Jugendlichen Gefühle aus und im täglichen Umgang können auf diese Weise „verschlossene Türen“ geöffnet werden, so Karin Kiesendahl, Therapeutin für tiergestützte

Therapie. Als besonderer therapeutischer Wert müsse die Förderung von Mitgefühl beim Jugendlichen mit den ebenfalls leidgeprüften Tieren angesehen werden.

Familienministerin Marie-Josée Jacobs wies darauf hin, dass zum 31. Dezember 2007 941 Minderjährige aus dem Großherzogtum in Heimen hierzulande oder im Ausland leben. Derweil erinnerte sie auch daran, wie wichtig das Votum der Gesetzesvorlage zur „Aide à l'enfance“, welche das Recht auf Hilfestellung für Kindern in Not regeln soll, ist.

Anschließend nahm Pfarrer Pit Faber die Einsegnung des „Schneider Haff“ vor.



Im Jahr 1819 wurde der Bauernhof, in dem nun neun Jugendliche eine sichere Bleibe finden werden, in der Rue de Syren errichtet.